

Stubaital & Wipptal Etappe 62

Adolf-Pichler-Hütte – Seejöchl – Franz-Senn-Hütte



Von den Kalkkögeln zu den Eisriesen

Gehzeit	Rund 6 Std.
Höhenmeter	Start: 1977 m, Ende: 2149 m, rund 750 Hm im Aufstieg, rund 600 Hm im Abstieg; Höchster Punkt: 2560 m
Kilometer	Rund 15 km
Klassifizierung	Bergweg schwarz
Schwierigkeit	Ausdauer, Trittsicherheit und Grundmaß an Schwindelfreiheit erforderlich, viele (seil)versicherte Stellen (Seile aber oft sehr großzügig angebracht); Passage mit Steinschlaggefahr nach dem Seejöchl (mit Schildern gekennzeichnet); Kinder: ab 14 Jahren
Wegbeschaffenheit	Steige
Themenschwerpunkt	Natur, Geschichte

Streckenverlauf

Von der Adolf-Pichler-Hütte gemütlich hinauf zum Seejöchl – sanft auf- bzw. absteigend über dem Oberbergtal einwärts – Querung der Villergrube – dem Hang entlang weiter einwärts – hinab zur Franz-Senn-Hütte

Kurze Tourbeschreibung

Hinter der Adolf-Pichler-Hütte nicht Richtung „Franz-Senn-Hütte“, sondern Richtung „Seejoch“; es geht auf dem Steig über Almböden sanft aufwärts; später Querung einer Schuttreise unter der Schlicker See-

spitze und empor zum Seejöchl; am Seejöchl „Franz-Senn-Hütte“ folgen; ab nun während der gesamten, verbleibenden Etappe in den Wiesenhängen (felsdurchsetzt, stellenweise auch Schutt, Geröll) über dem Oberbergtal einwärts; die Route verläuft abwechselnd sanft an- bzw. absteigend und zieht praktisch stets in gleichbleibender Richtung dahin; die Hänge sind nur mäßig steil, lediglich nach der Seducker Hochalm wird das Gelände für ein Stück abschüssiger (in dem Bereich auch Querung der Villergrube); am Schluss gemütlich hinunter zur Franz-Senn-Hütte.

Erlebnispunkte

Querung der Schuttreise unterhalb der Schlicker Seespitze, kleine Schlucht knapp vor der Franz-Senn-Hütte

Attraktionspunkte

Am Anfang: Eindrucksvolle Passage über Almböden entlang der Kalkkögel zum Seejöchl (dabei kommt man auch der imposanten Riepenwand sehr nahe)

Zwischendurch: Seducker Hochalm (Einkehrmöglichkeit): Kleiner, uriger Holzbau, der einsam in den Wiesen über dem Oberbergtal steht – darüber ragt der Wildkopf empor

Am Ende: Interessanter Abschnitt bald nach der Seducker Hochalm, in dem der Hang nun steiler abfällt – dabei jäher Blick hinab ins Oberbergtal (u.a. zur Stöcklenalm); Unterschied zwischen den gedüngten Wiesen im Talboden (intensives Grün) und den nicht gedüngten Flächen weiter oben – dieser Unterschied wird am Ende des Oberbergtals farblich sehr deutlich sichtbar

Höhepunkte

Am Anfang: Seejöchl – Blick in eine neue Gebirgswelt öffnet sich; außerdem hier Durchblick von den hohen Stubai Gipfeln

Stubaital & Wipptal Etappe 62

Adolf-Pichler-Hütte – Seejöchel – Franz-Senn-Hütte

im Süden (ganz markant der Habicht gegenüber) bis zu Karwendel und Wetterstein im Norden (auch die Zugspitze zeigt sich); kleine Seen südlich unterhalb des Seejöchls

Zwischendurch: Plötzlicher und unerwarteter Blick über das gesamte Oberbergtal zu den Gletscherbergen bei bzw. hinter der Franz-Senn-Hütte, (Querung der) Villergrube oberhalb der Oberrissalm – bemerkenswerte, intensiv grüne Szenerie (natürliches Grün) in diesem Kessel unterhalb der Hohen Villerspitze, dazu schöne Bäche, die im Kessel überquert werden

Am Ende: Lage der Franz-Senn-Hütte südwestlich über dem Oberbergtal: der Alpenbach zieht dahinter in Mäandern einen flachen Boden heraus, die vergletscherten 3000er dominieren hinter der Hütte die eindrucksvolle alpine Szenerie, Bachschlucht und Gletscherschliffe in der unmittelbaren Umgebung der Hütte; diese Szenerie präsentiert sich auch schon im letzten Abschnitt der Etappe; Rückblick von der Hütte über einen Großteil der Etappe

Naturcharakter

Almwiesen, Bergblumen, Almrosen, Schutt, Geröll, (Gletscher)bäche, Gletscher, Weidewie, Murmeltiere

Themen

Natur: Wanderung teilweise im Ruhegebiet Kalkkögel: Das Ruhegebiet Kalkkögel wurde geschaffen, um eine noch wilde und ursprüngliche Bergwelt im Nahbereich von Innsbruck zu erhalten.

Kalkkögel als geologische Besonderheit: Die Kalkkögel sind, wie der Name schon sagt, aus Kalk aufgebaut, während der Alpenhauptkamm mehrheitlich aus Graniten und Gneisen besteht. Die Kögel, wie sie auch genannt werden, sind optisch Fremdkörper in ihrer Umgebung. Kalk bildet nämlich bei der Verwitterung schärfere Formen, bizarrere Gipfformen und die bekannten fast weißen Schotterreisen aus. Die Kögel waren – sie sind auch als „Dolomiten Nordtirols“ bekannt – legendäre Kletterberge.

Geschichte: Der Alpenvereins-Gründer Franz Senn war nach seinem Wirken in Vent kurze Zeit Pfarrer in Nauders. Danach kam er nach Neustift im Stubaital, wo er im Alter von 53 Jahren 1884 an Tuberkulose starb. Die auf seine Anregung 1885 errichtete Franz-Senn-Hütte erinnert an den „Gletscherpfarrer“.



Kalkkögel mit dem Stützpunkt Adolf-Pichler-Hütte als ehemaliges Dorado der alpinen Kletterer um den berühmten Bergsteiger Hermann Buhl.

Adolf Pichler (1819-1900) war übrigens ein in Innsbruck ansässiger Schriftsteller und Geologe, der seine Heimat mit naturwissenschaftlichem Blick erwandert hat.

Sinneserfahrung

Ruhe in den Hängen über dem Oberbergtal

Motto

Den Hängen entlang

Alternative Routenführung

Von der Starkenburger Hütte (2237 m) zum Seejöchel, dann weiter wie beschrieben zur Franz-Senn-Hütte (rund 6 ½ Std. ab der Hütte)

Zustieg Starkenburger Hütte: Mit der Seilbahn von Fulpmes im Stubaital zur Bergstation Kreuzjoch, dann auf Steig zur Starkenburger Hütte (rund 1 ½ Std. Gehzeit ab Kreuzjoch)

Quereinstieg

Wie Etappe 61 zur Adolf-Pichler-Hütte; Steig von der Oberrissalm (erreichbar mit dem Pkw von Neustift i. St. durch das Oberbergtal) zur Franz-Senn-Hütte (rund 1 ½ Std. im Aufstieg, rund 1 ¼ Std. im Abstieg)

Gastronomie

Seducker Hochalm Tel: +43.5226.2294

Adolf-Pichler-Hütte (geöffnet von Mitte Juni bis Mitte Oktober)

Tel: +43.5238.531 94

Franz Senn Hütte (geöffnet von Mitte Juni bis Anfang Oktober)

Tel: +43.5226.2218,

www.franz-senn-huette.at

Starkenburger Hütte (geöffnet von Anfang Juni bis Anfang Oktober)

Tel: +43.664.503 54 20

Tourismusverbände

Innsbruck Tourismus

www.innsbruck.info

Tourismusverband Stubai Tirol

www.stubai.at

Infrastruktur

Schlick 2000 Schizentrum

www.schlick2000.at